

Anzeigen
werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. folche aber mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unterm Annahmestellen und allen Annahmestellen angenommen.
Bekanntlich die Zeit 75 Pfg.
Erhalten mündlich oder schriftlich; Sonntags und Feiertagen einzeln, sonst monatlich.
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Saale-Zeitung.

Bezugpreis
für Halle vierteljährlich 2,50 Mk., bei
vierteljährlicher Zahlung 2,75 Mk., durch
die Post 3,25 Mk., anfalls Postgebühren
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Im amtlichen Belegungs-Verzeichniß
unter Nr. 6553 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Mag. Schorre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
[Verantwortlicher: Redaktion Nr. 2582. — Expedition Nr. 176.]

Sachkundlich geprüfter Jahrgang.

Nr. 67.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 9. Februar

1902.

Parlamentarische Streiflichter.

In dieser ersten Zeit, in der eine Erörterung über den parlamentarischen und eine Ausdeutung der andern abläuft und im Bereich mit den Auseinandersetzungen über die inneren und politischen sowie die parlamentarische Situation der kaiserlichen Monarchie ein notwendigermaßen einseitig einseitig gehalten wurde, dürfte es wohl berechtigt sein, an dieser Stelle einmal fremdlicheren Strahlen beleuchtend zu lassen und dem Gerichte, das man die Politik nennt. Auch die Politik hat nämlich ihre weiteren Seiten, zumal die Politik, wie sie sich in den Parlamenten kundgibt, Seiten, die aber dem modernen Betrachter, der abends weit hinten in der Provinz sich mit Loheserziehung bei der Giarre politisch informiert und die telegraphischen oder telephonischen Parlamentsberichte in ihrer trocknen Schlichtheit versteht, die Handeile bekommen mit Nicaragua oder irgendwelche Interaktionen, um sie anderen abends im lehrstuhlichen Saal von einem "Bürgersmann", nur selten, meistens wohl gar nicht, zum Bewußtsein kommen. Im Winter der letzten Jahre ist es nicht, da selbst nicht an bunten Interzessen, und die meisten, er, wenn sie ihm geboten werden, mit anderem Wesen, kaum wissend, daß auch die übrigen Parlamente ihre Seiten haben, die ein fremdliches Licht in den Ernst ihrer Arbeit lassen. In einer Sitzung, die von seiner Beobachtung zeigt, entwirft der Pariser Tageszeitungskorrespondent Karl Adam beispielsweise in der Wiener "Neuen Freien Presse" ein Bild über die Art und Weise, wie der Präsident des Deutschen Reichstags und der der französischen Kammer Amt und Würde miteinander vereinbaren und die Gelegenheiten, die er ausrottet, tief interessant genug, als daß sie nicht auch das Wesen unserer Väter werden würden.

Der Reichstag deutscher Nation und die französische Kammer, so scheint es, unterscheiden sich wie ein pädagogischer Döner von einem Theater herrlicher Genres. Ein Bild in das kaiserliche Reichstagsgebäude abgeben von der benachteiligten Reichstagsgebäude arrangierten Wärmor-Bandeln, übertrug von der strengen Ordnung, Einfachheit und Gelehrsamkeit, die in ihm heimlich sein sollen. Zumitten der glatten Polypolituren und des Lederzeuges der Präsidenten- und Sekretariate würde ein gestirnter Redner im Feuer eines Strafprozeßvortrages läßlich Kontrast erwecken. Da gehört ein dicker, weißhaariger und nicht zu temperamentsvoller Herr in schlichem Gehrock hin, der in seiner Gründlichkeit und Einseitigkeit die Fragen in den politischen, profanen Hofgesprächen rings vor sich nicht aus der Haftung bringt, noch weniger die schlagangewandten Tribünenplätze.

Der Mann, der in der französischen Kammer auf die Tribüne, sagen wir Ludwig, Bismarck, führt, hat ein Parquet voller Esel vor sich und im Parkbank darüber den ersten und zweiten Rang voll gepulverten Publikums. Ein Häufiges, weinend, verhängnisvoll und temperamentslos, ist schließlich Gepräch, nicht auf die sammetausgehüllten Tribünen, sondern auf die schmale Erhebung, dann geht es wie ein Säulen durch das schwebende Haus, die letzten Deputierten werden nach dem Parquet oder nach dem neuen Döner-Raum, und jedermann muß drängen, bis die elektrischen Ringe des Cude der blutigen Rede verfließen. Weh! aber "Vierundfünfzig", springt ein Geisteswort mit zwei Etagen die Stufen hinauf, daß sämtliche

Quittens im Saale kriegerisch an ihre silbernen Degen fassen, gibt er sofort ein, zwei Glas Rotwein in mächtigem Zuge und gefährlich weit den Mund auf, noch ehe er ein Wort herausgebracht, dann fallen sich die Esel im Handwringen, bis sie endlich in die bunten Reihen, der Präsident erhebt sich wie zur Verteidigung hinter dem Redner, Zwischen, Verleumdungen, Scherz- und Ordnungsrufe hagen in die ersten gewitterverhüllenden Sphären nieder, eine oratorische Schlacht beginnt, ein oratorischer Orkan.
Der würdige Graf von Ballestrem präsidirt mit einem Bauschleichen über seine Versammlung. Ad, er weiß so mitleid zu lächeln, daß eine so wohlwollende aristokratische Hand, daß selbst Herr Bebel, dem mitunter noch Überdörstien wachen, seine Sphären glättet und emüht, damit sie in das anfängliche Gleich passen, in dem seit Jahren Deutschlands parlamentarische Höhe laufen. Erreicht sich nicht und wieder ein Zuhörer (der dann wahrheitsgemäß nicht genau zugehört), fällt sich ab, greifen und waagt einen Zwischenruf (gar nicht lauter wie der beliebte Schiller in der obersten Kur, wenn er: "Ach, Herr Bebel" ruft), dann führt lauter lächelnd der würdige Graf von Ballestrem mit der notwendigen Anwesenheit nach der Glode — und wie ein Eisefederer geht es durch das Haus... Sie lächeln schon lange nicht mehr, die "Berkühnte Glode" des Deutschen Reichstags. Die partei Handbewegung des Grafen gleicht auch nur einem väterlichen Hinweis; im Grunde hat er ebensoviele Respekt vor dem Ansehen des Glöds von ebenfalls wie der Zuhörer, der ganz zerknirscht in den Boden zu versinken bestrift ist.

Der schnelle Herr Deschanel fährt nerads nach der Glode. Das ist das Signal für das "Haus", lauter zu schreien; es gilt, sich den vier, sechs Reihen entfernter Besatzen über das Heidenweiden in Feld verständig zu machen. Das präsidiale Häufchen beginnt den Kampf mit den vollereizten Ungehe. Es heffiger Herr Deschanel mit der vorerklärten Reden Sturm kauft, um so lauter schreiben die Deputierten in der Arena. Herr Deschanel läßt die Glode rufen, die Deputierten brüllen. Das kam so sein, daß zehn Minuten dauern, bis die Glode ausgesetzt — auch das kam ihnen vor — oder die Ungehe abtötet keine "Bitter" mehr haben. Dann tritt die bekannte Rüge nach dem Sturm ein, und der Präsident kann seine Ordnungsrufe in aller Ordnung einhalten. Was er der Eselstocher zu protestieren — und er wagt es immer — so macht Herr Deschanel: "psst!" Dieses "psst!" ist historisch geworden. Herr Deschanel hat es im Laufe der Jahre zu einer unaussprechlichen Vellendung gebracht und kann es vernehmlich an den Zuhörer eines ganzjährigigen Kolonobots. Neben diesem Beschäftigungs-"psst" hat er noch ein Unal, mit dem er geradezu verblühende Wirbel zu trommeln weiß.

Der Reichstagsvorsitzende nicht fremdlich einem Redner zu, dem er in einer gar nicht nachlässigen Parole eine winzige Anwesenheit nachweist. Selbst sein Tadel klingt wie ein wohlwollendes Entschuldigungs- und die Herren vor ihm sehr feinen in ihrer Hoflichkeit. Da die Vernehmlich in der Hoflichkeit in der Hoflichkeit immer reichliche Gelegenheit, die Hände über der Magergegend zu kreuzen und hinauf nach den Tribünen zu zeigen, auf denen links von ihm die Zuhörer

malisten wie an verträucherten Esgerlästen ihre Stenogramme labern. Ad, die armen, dort oben zusammengeschichteten Journalisten! Wie viel Mitleid muß man mit den zu ewigen Hören verdamnten Kollegen haben.

Die Zeilungsmänner drängen sich in der französischen Kammer auf ihren drei langen Tribünen bei weitem nicht so. Und ihre Unterhaltung dreht sich um alles mögliche, nur nicht um die Tagesordnung. Unten in der Wandfläche schlägt die offizielle Berichterstattung hin und her, während die Redner der Sitzung an; dort holen sich die Journalisten ihre Begehr. Stimmt aber das geliebte Drumtritt, daß man dort lebt! Auf den Journalisten-Tribünen, auch die letzten kommen von Presse-Puffel, man leistet sich Zwischenrufe, laßt, laßt! Die Besatz, pfeift, bedarrt und schimpft untereinander... Aus der Eselstocher-Lage streckt der populäre Herr Rochepot sein wohlbedachtens Pamphletfischhaut wie der Geier dem Bergbau nieder und unterwirft sich mit ein paar Abgeordneten, die auch haben sein dürfen. Herr Deschanel sieht die Unterhaltung und geht auf, um den intraktanten Vatermann einen Gruß hundertzwanzigmal, wenn der ihm unter den blühigen Augenbrauen zübeligt. Deschanel sieht sich vorzüglich mit der Presse; er überhört gern ihre Verleumdungen und macht nur ein und wieder mit Gütern, etwas nach der Art, die in der Art. Der Graf hat ja in parlamentarische Organ zu bekämpfen, aber er unterwirft doch bei jedem Anlaß mit Geißel und Humor seine Autorität, wenn es ihm muß, auch einem Minister gegenüber. Er kommt persönlich nie portieil aus dem besiegeneiten Willen, er stellt sich doch in ihm beinahe alle Parteinamen, ein bischen Konfessionsnamen und Agitationsnamen aus Besatzgründen, auch "etwas" Centrum und demnahe neben extremen Liberalismus in seinen schwachen Stunden ein königliches Freisinn und schließlich in der Art seiner Präsidialität sogar archter Republikanismus. Ueberall ein wenig zugehörig, ist er nicht unabhängig — er hat alles hinter sich.

Deschanel hat alles vor sich; alles, was sein Herz begehrt, ist die Präsidialität der Republik. Er ist der große, geliebte Kandidat. Ueber das Ministerium zu präsidieren, ist eine Ehre, sein Zeilungsmänner, über 88 Millionen zu "berichten", ist eine Ehre und ein Vergnügen. Er ist abhängig von allen Parteien im höchsten Grade, denn alle Parteien werden bereit bereit sein, ihn zu wählen; sie werden in dem werten "Theater", dem Reichstagsgebäude, sich versammeln, wenn Lobet nicht mehr ist, und über seine Kandidatur beraten. Dort wird er doch auf der Tribüne sitzen und die Häupter der Senatoren und Deputierten zählen, die ihm treu gelieben, trotz aller Ordnungsrufe. Das eben ist Deschanel's Talent, mit glänzender Unparteilichkeit in der Kammer Nationalitäten, Republikanismus und Sozialisten Rüge zu schaffen oder Rüge zu gebieten, mit allen verfügbaren Mitteln, mit Glode, "psst" und Unal oder mit Ordnungsrufen bis zum Einschreiben in den "proced verbal" (was viel Geld kostet) — aber dann brauchen in der Senats und bei offiziellen Besen von der gesamten Reden bis zur möglichsten letzten persönlichen freundschaftliche Gefühle zu erwecken. Er ist ein Diplomat in solch und sozialem die erste Schlußphase in Paris, Berlin, Venedig, ist der "schöne Paul" der gesamten männlichen Republik nur die Wode — das wird noch anders kommen.

Ueberaus freundlich ist der Anblick der Stadt bei der Einfaß in den Hafen. "Wie einer Nürnbergiger Spielwarenschachtel entnommen", hat ein geistreicher Franzose von ihr gesagt. Im innersten Winkel der Bucht liegt man ein kleines Städtchen mit roten Häusern, grünen Gärten und blauen Häusern, alle mit roten Dächern bedekt. Häßt das Schiff näher, so ist es bald von einer Flottille von Booten umschwärmt, bald haben die sich freudigstenden, grüßenden, alle Sprachen redendenden schwarzen Kerle das Schiff erklert und halb bestaunt, ohne recht zu wissen wie, gelangt der Steuermann an Bord. Dort erklert er dann halb über den Mangel des lässigen tropischen Schmuzes; die dänische Herrschaft hat dänische Saubereit entzünftig verstanden, und diese Saubereit herrscht nicht nur äußerlich; in sonntlicher Beziehung sind große Bersefferungen gemacht und ganz besonders ist ein Wrasmenpferd am Hafen, dem gelbes Fieber, Cholera, Blattern entziehen, unmöglich gemacht worden. Noch etwas anderes fällt in St. Thomas angenehm auf. "Mit den unangenehmsten Erinnerungen an das treche aufwühlende Wesen der Negler in den englischen Kolonien ansondem (sagt der österreichische Kommandant v. Kojensweig), wird man durch die Freiheit, mit welcher man sich Fremder in den Straßen von Charlotte Amalie umhertreibt bewegen kann, auf das annehmliche berührt." Des ist das Ergebnis einer langen, weiten und menschenfreundlichen Politik. Range vor der Emanzipation der Sklaven war die dänische Verwaltung darauf bedacht, den Negern ein menschenwürdiges Dasein zu lassen und sie zur Arbeit zu zwingen. Die Früchte dieser Politik zeigen sich bis zum heutigen Tage in der relativ guten Erziehung und der Zügelhaftigkeit der schwarzen Bevölkerung. Allerdings hat seit dem Jahre 1848, in dem die plötzliche Emanzipation der Sklaven erzwungen wurde, die Zügelhaftigkeit der Insel fast ganz aufgehört.

Der schlaueste Feind von St. Thomas sind die Drakone. Drei Zeit sind die Monate August, September und Oktober,

Aus Dänisch-Westindien.

Von Otto Leubardt.

"Du haßt's erklert, Octavio!" Die Verhandlungen zwischen der Union und Dänemark sind zum Schluß gekommen und wieder hat Lulle Sam einige neue Blüthen aus dem schönen Kranz der Antillen an sich genommen, mit diesen schönen Zierden, Kuba und Portorico, er sich schon vorher schmeidet hat. Es ist nicht gerade ein umfangreicher Zuwachs, den die Vereinigten Staaten mit dem Kaufe von Dänisch-Westindien machen, aber es sind immerhin wertvolle Antien, die damit dem Sternenkammer unheimlich, und ein Stück Kolonialgeschichte hat mit diesem Wechsel ein Ende: der Daneberg verdrängt aus dem karibischen Meer und mit ihm folgt ein einfaches behageliches Gewacht den geeigneten Tropenländer Lebensvoll.

Der dänische Besitz in den Antillen bestand aus den drei Inseln St. Croix, St. Thomas und St. John. Von ihnen ist St. Croix die größte und sie genießt die Ehre der frühesten Entdeckung. Auf seiner zweiten Reise setzte Columbus am 14. November 1493 seinen Fuß auf dies fremdliche Eiland, das die Eingeborenen Avao nannten. Diese Eingeborenen waren die Kariben, die die spanischen Eroberer zu so vielen Inseln des Archipels wiederfanden, — die schwarzen Kariben, die ihre Wohnungen malten und dann leicht leicht verpuffen, teils — sit venia verbo! — empföhlen. Es war ein harter, kriegerischer, mürrischer Stamm, dessen Söhne auf Einboten von Insel zu Insel vorzogen und sich überall zu Herren machten. Heute ist der Name dieses indischen Stammes auf St. Croix wie auf St. Thomas erloschen; in die Wälder gegen das Ende des 18. Jahrhunderts endlich sind die Kariben fertig geworden sind und ihre Reste deportiert haben, daß sich aus Negern und Weissen eine neue Bevölkerung auf den Inseln gebildet, zu der in jüngster Zeit als ein fremdes Element Chinesen hinzugekommen sind.

St. Croix hat weidliche Schafzucht gehabt; es hat Holländern, Engländern und Spaniern gehört, wurde 1681 von Frankreich als Lehen an die Malterier übergeben und ging endlich im Jahre 1733 für den Preis von 700,000 Livres oder 167,000 Reichthalern an Dänemark über. Als die größte der dänischen Antillen befestigte sie bis zum Jahre 1872 in

der Hauptstadt Christiansted den Generalgouverneur, aber obgleich der Boden meist fruchtbar ist, so fand sich doch die Insel in neuerer Zeit wenig in einem blühenden Rückzuge. Die Einwohnerzahl, die 1860 23,000 Seelen betrug, war 1880 auf 12,500 gesunken. Den Grund bildeten aufeinander die fortgesetzt schlechten Zunderzeiten, an denen, da der Zucker das Hauptprodukt von St. Croix ist, das Wohl und Wehe der Insel hängt. Die Regierung legte deshalb im Jahre 1876 eine Colonisationsanleihe an, der der Zucker aus den Plantagen durch Höhren zugeleitet wurde. Darauf erfolgte eine Steigerung der Bevölkerung; 1890 wohnten gegen 20,000 Menschen auf der Insel. Es ist ein frisches, vom Waldreife etwas abgelegenes Eiland, das recht an tropischen Reizen ist. Die Negler gehören größtenteils dem Protestantismus an, ein Teilgenß, an dem die besten Herrnhuter wesentlichen Anteil haben. Jüngere befang, "Cur der Todtengarten" — denn es hatte Döfner an Menschenleben gekostet — und apostrophierte die dortigen Gläubigen:

Die schwarze und noch keine
Doch liebliche Gemeinde...

Ungleich bekannter als St. Croix ist St. Thomas, die Perle von Dänisch-Westindien. Freilich darf man dabei nicht an ein Paradies von Fruchtbarkeit denken. Die Kolonisten haben das Geschick der Waldabrodung so gründlich bejagt, daß der Boden keine Fruchtbarkeit einbüßte; er erzeugt feste überaus wenig und St. Thomas aus von unferhalb erwähnt werden. Vergäbe die Welt einmal diese kleine Insel — sie müßte verhungern. Der Handel allein gibt ihr Bedeutung; auf die Frage, womit man sich in St. Thomas unterhalte, verlegte ein dort wohnhafter Kaufmann: "Hier unterhalten wir uns nicht — wir handeln." Und St. Thomas' Handel beruht auf dem Fahren der offiziell "Charlotte Amalie" genannten Handelsfahrts, einem geräumigen und faherung langen davor bestand, den Besatzungen, besten besondere Waren bestand, um sie zu reisen. Portorico z. B. hierher ihre Waren brachten, um sie von St. Thomas aus weiter nach Europa zu befördern. Seitdem aber diese Länder direkten Dampferanlauf nach Europa gefunden haben, ist St. Thomas' Monopol bedroht; die Royal Mail Company hat schon 1882 — allerdings noch nicht ohne nationalenglische Nebenbanten — ihr Hauptvertrauen nach Barbados verlegt und St. Thomas wäre wohl sehr von seiner Höhe herabgestiegen, hätte nicht die Hamburger Packerfahrt ihre Hauptvertrauen fast großer anfänglicher Verluste energisch

Das agrarische Organ wird sich, glauben wir, die Sache noch einmal überlesen und schließlich mit seinen Freunden durch die That der „Boll. Ztg.“ recht geben, die, ebenso wie wir, das bereits ausführlich, meint: „Was in der Säulensprache von Wang ist, das ist seine unumwundene Aufklärung, das die Erklärung, seine Bindung der landwirtschaftlichen Ziele über die Vorzüge des Entwurfs hinaus zu führen, nicht hat. Aber die Würdigung der Vorzüge oder Erhöhen will, verleihe die Berücksichtigung der Sachverhalte. Das ist es, was die Hand der Bund der Landwirtschaft nicht in der Hand der Landwirtschaft haben, die Wohl, sie seien gewesen: einander — oder...“

„Was in der Säulensprache von Wang ist, das ist seine unumwundene Aufklärung, das die Erklärung, seine Bindung der landwirtschaftlichen Ziele über die Vorzüge des Entwurfs hinaus zu führen, nicht hat. Aber die Würdigung der Vorzüge oder Erhöhen will, verleihe die Berücksichtigung der Sachverhalte. Das ist es, was die Hand der Bund der Landwirtschaft nicht in der Hand der Landwirtschaft haben, die Wohl, sie seien gewesen: einander — oder...“

Auf eine Anfrage aus dem Saale, wie weit die Vorarbeiten für die Reorganisation und für die zeitgemäße Umgestaltung der Strafgesetzbücher, namentlich bezüglich des Strafvollzugs, geschehen sind, antwortet: Staatsrat Friedrich, er behaupte, daß die gesetzliche Regelung der seit ca. 30 Jahren bestehenden Vorschriften über Strafvollzug noch nicht erfolgen konnte. Vor 20 Jahren sei schon einmal ein Versuch der Reorganisation gemacht worden. Er sei selbst dabei des Strafgesetzbuchs für veraltet und sei nicht von heute auf morgen beendet worden. Abg. Gräber (Chr.) fragt an, wie es denn mit den Vorarbeiten für die Umgestaltung des Strafvollzugs der Presse heute und begründet eingehend eine Resolution Gräber und Genossen über die Reorganisation des Strafvollzugs, die den Strafvollzug den allgemeinen Rechtsbestimmungen des Strafvollzugs über Verbrechen und Vergehen über Leib und Leben unterliege.

Deutsches Reich.

Öst- und Previsionen.

Gegenüber einer Meldung des „Lokalanz.“, daß es sich bei den Erweiterungen des Staates mit dem Kaiserpräsidenten und den Generalkonferenzmitgliedern über den Zukunftsstand (Wahlberechtigung) eine ausführliche Erklärung gehalten habe, erklärt die „Boll. Ztg.“ auf Grund bestimmter Informationen, daß der Kaiser gegenüber Herrn v. Bülow und Dr. Jaeger seine Meinung über den Antrag landwirthschaftlicher, der unterer Zeit und der Reichshauptstadt gleich unbedingte ist. Der Kaiser liege seinen Zweck darüber, daß die einzigen, die sich am Feiern der Jubiläum und verwandten Anlässen beteiligten, von Zutritt zum Hof ausgeschlossen würden.

Das Staatsministerium ist unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab. „Die die Württemberg. „Allgemeine Zeitung“ meldet, wird der Ministerpräsident Graf v. Crailsheim sich am 13. d. M. zu einem offiziellen Besuch nach Stuttgart und Karlsruhe begeben. Ein besonderer politischer Anlaß hierzu liegt nicht vor. Die Reise sei ein Akt der Courtoisie, wenn auch, wie auf der Hand liegt, daß dabei Gelegenheit zu einem persönlichen Meinungsaustausch zwischen den leitenden Staatsmännern der süddeutschen Bundesstaaten bieten werde. — Hiernach hätte die Reise denn doch einen politischen Neben Zweck, der nach der Bedeutung, die uns dieser Tage zum zugehen, mit der nachher auf allen Seiten erkannten Nothwendigkeit einer Regelung der Reichsfinanzen in Verbindung zu bringen ist.

Auf eine Anfrage aus dem Saale, wie weit die Vorarbeiten für die Reorganisation und für die zeitgemäße Umgestaltung der Strafgesetzbücher, namentlich bezüglich des Strafvollzugs, geschehen sind, antwortet: Staatsrat Friedrich, er behaupte, daß die gesetzliche Regelung der seit ca. 30 Jahren bestehenden Vorschriften über Strafvollzug noch nicht erfolgen konnte. Vor 20 Jahren sei schon einmal ein Versuch der Reorganisation gemacht worden. Er sei selbst dabei des Strafgesetzbuchs für veraltet und sei nicht von heute auf morgen beendet worden. Abg. Gräber (Chr.) fragt an, wie es denn mit den Vorarbeiten für die Umgestaltung des Strafvollzugs der Presse heute und begründet eingehend eine Resolution Gräber und Genossen über die Reorganisation des Strafvollzugs, die den Strafvollzug den allgemeinen Rechtsbestimmungen des Strafvollzugs über Verbrechen und Vergehen über Leib und Leben unterliege.

Politische.

Die gestrige Rede des Reichsfinanzministers bei Gelegenheit des Festmahls des Deutschen Landwirthschaftsrathes wird, wie es gestern schon seitens der „Saale-Ztg.“ geäußert ist, auch von der Berliner Presse eingehend kommentirt. So schreibt die „Freiwillige“, „Wort: „Mit Recht mag der Reichstag die schuldlosere Mehrheit, die baldigst unter sich fest zusammenzuschließen und voranzutreiben über den verhängnisvollen Meinungen den Zustand der Volkswirthschaft zu erörtern. Das ist in der That der einzige Weg, um die schwierigste Aufgabe zu lösen.“ Das Organ des Herrn v. Bethl. bleibt damit der Rolle des „Wollen“ ob auch ehrlicher? — „Wollens“ tren, in der es sich in der letzten Zeit gefallen hat. Die „Lith. Tageszt.“ nicht zu verken, was zu retten ist, indem sie anführt: „Es wird unbedingt damit zu rechnen sein, daß im Reichstage sich nach der Abgeordneten mit Freunden hinter der Erklärung des Kanzlers beschließen und ihre landwirthschaftlichen Ziele zum Ausdruck bringen werden, daß nach dieser Rede von autoritativer Stelle keine Zustimmung vorhanden ist, mehr zu erziehen. Dies ist meines Erachtens ein harter Irrthum. Die verbandelten Regierungen würden Ablehnungsschritte des Reichstages nicht schuldig ablehnen können, sondern sie prüfen müssen. Es liegt demnach der Vertreter der Landwirthschaft nicht die mindere Verantwortung auf dem Reichstag ihres Staates, vor, was wenigstens nicht nicht im mindesten gemeint, dies zu thun. Hat der Kaiser ausdrückliche Befehle wollen, daß jede Erklärung der landwirthschaftlichen Ziele den Reichstag in die verbandelten Regierungen zu machen und der Vertreter der Landwirthschaft nicht entscheidend sein, deshalb aber sollte die Verantwortung auf die verbandelten Regierungen.“

Die württembergische Kammer der Standesherren nahm einstimmig einen Antrag an, den Abluß des Postmarkenvertrages nicht zu beanstanden. Die Abgeordneten nahmen mit 66 gegen 7 Stimmen den Antrag an, wonach die Regierung ersucht wird, im Bundesrathe für Reichstagsabgeordnete einzutreten. Der Landtag wurde alsdann auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Reichstagskommission des Reichstages verhandelte in ihrer letzten Sitzung u. a. auch über die Revision des Gesetzes für die soziale Arbeiter, in welcher die Gewährung des politischen Vereinsrechts für die Frauen verhandelt wird. Der Berichterstatter, Dr. Müller-Meinungen, trat warm für den Inhalt der Revision ein und empfahl, die Revision dem Reichstagsrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag wurde gegen sechs Stimmen abgelehnt. Wahrscheinlich für die Mehrheit war der Antrag, daß erst im nächsten Jahre von der Kommission in einer ähnlichen Sache entschieden werden soll, bezw. die Revision von Frauen dem Reichstagsrat als Material zu überweisen. — Zwei andere Revisionen, die der Kuria nicht halber erwähnt zu werden verdienen, wurden als zur Berücksichtigung im Reichstag angeordnet. In der einen betrafte ein Herr Arzoo aus Wuppertal die Beilegung des Buchhandels im Reich und Staverudt Kleider und Wäcker mühen verschwinden, weil sie die Waare um 200 Prozent vertheuerten. Die zweite Revision war mit dem Namen Müller ohne Ortsangabe unterzeichnet und verlangte die Berücksichtigung einer „Freien Republik Deutschlands“. Der Berichterstatter war der Meinung, daß diese Revision zu sein, er verlangte, daß die deutschen Bundesfürsten mit „einer unabhängigen Kommission in der Reichstag verhandeln“. Wie sich das in manchen Köpfen die Welt malt.

Die württembergische Kammer der Standesherren nahm einstimmig einen Antrag an, den Abluß des Postmarkenvertrages nicht zu beanstanden. Die Abgeordneten nahmen mit 66 gegen 7 Stimmen den Antrag an, wonach die Regierung ersucht wird, im Bundesrathe für Reichstagsabgeordnete einzutreten. Der Landtag wurde alsdann auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Reichstagskommission des Reichstages verhandelte in ihrer letzten Sitzung u. a. auch über die Revision des Gesetzes für die soziale Arbeiter, in welcher die Gewährung des politischen Vereinsrechts für die Frauen verhandelt wird. Der Berichterstatter, Dr. Müller-Meinungen, trat warm für den Inhalt der Revision ein und empfahl, die Revision dem Reichstagsrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag wurde gegen sechs Stimmen abgelehnt. Wahrscheinlich für die Mehrheit war der Antrag, daß erst im nächsten Jahre von der Kommission in einer ähnlichen Sache entschieden werden soll, bezw. die Revision von Frauen dem Reichstagsrat als Material zu überweisen. — Zwei andere Revisionen, die der Kuria nicht halber erwähnt zu werden verdienen, wurden als zur Berücksichtigung im Reichstag angeordnet. In der einen betrafte ein Herr Arzoo aus Wuppertal die Beilegung des Buchhandels im Reich und Staverudt Kleider und Wäcker mühen verschwinden, weil sie die Waare um 200 Prozent vertheuerten. Die zweite Revision war mit dem Namen Müller ohne Ortsangabe unterzeichnet und verlangte die Berücksichtigung einer „Freien Republik Deutschlands“. Der Berichterstatter war der Meinung, daß diese Revision zu sein, er verlangte, daß die deutschen Bundesfürsten mit „einer unabhängigen Kommission in der Reichstag verhandeln“. Wie sich das in manchen Köpfen die Welt malt.

Parteinachrichten.

und wenn sie mit voller Gewalt auftreten, können ihnen nur die stärksten Banne des Widerstands leisten. In den Jahren 1713 bis 1877 wurde die Insel hienam von niederländischen Truppen besetzt und jetzmal wurde die Stadt fast ganz zerstört. 1877 wurden nicht weniger als 36 Schiffe im Hafen total zerstört. 1877 brach wieder ein ganz entsetzlicher Dürre ein. Seitdem ist die Gefahr dadurch ein wenig vermindert, daß St. Thomas durch die Herstellung telegraphischer Verbindung sofort von dem Ausbrüche eines Epidem auf Barbados, St. Vincent, Santa Lucia, Martinique u. s. w. unterrichtet werden kann. Darnach werden 3 bis 4 schwere Stunden gewonnen, während deren die Erde alle nur denkbaren Vorkehrungen treffen, um Land werden gewaltige Heere von Arbeitern und Arbeiter bereitigt und alle bereit vertrieben. Der 25. Juli ist in St. Thomas allgemeiner Feiertag, der 26. Oktober ein Sonntag — es sind die Anläufe- und Entlohn der Distanz.

„In den Vorhand des Handelsvertragsvereins werden demnach auf Grund von Verhandlungen, die in letzter Zeit geführt worden sind, einige bekannte Führer der Reichstagskommission des Reichstages und der Reichstagskommission des Reichstages mitarbeiten. Wollte man aber ein dauerndes Geseh, so sei die Regierungsvorordnung zu empfehlen. Eine gänzliche Umgestaltung sei vertriebt.

„In den Vorhand des Handelsvertragsvereins werden demnach auf Grund von Verhandlungen, die in letzter Zeit geführt worden sind, einige bekannte Führer der Reichstagskommission des Reichstages und der Reichstagskommission des Reichstages mitarbeiten. Wollte man aber ein dauerndes Geseh, so sei die Regierungsvorordnung zu empfehlen. Eine gänzliche Umgestaltung sei vertriebt.

Arde und Schule.

„Der Reichstagsrat“ veröffentlicht eine neue Prüfungsordnung der Lehramtskandidaten und Lehrpersonen. Am gestrigen Sonnabend mittags lief auf den Nordpazifik ein Kiel das russische Schulschiff „Ocean“ der Reichstagskommission des Reichstages, die in letzter Zeit geführt worden sind, einige bekannte Führer der Reichstagskommission des Reichstages und der Reichstagskommission des Reichstages mitarbeiten. Wollte man aber ein dauerndes Geseh, so sei die Regierungsvorordnung zu empfehlen. Eine gänzliche Umgestaltung sei vertriebt.

„Der Reichstagsrat“ veröffentlicht eine neue Prüfungsordnung der Lehramtskandidaten und Lehrpersonen. Am gestrigen Sonnabend mittags lief auf den Nordpazifik ein Kiel das russische Schulschiff „Ocean“ der Reichstagskommission des Reichstages, die in letzter Zeit geführt worden sind, einige bekannte Führer der Reichstagskommission des Reichstages und der Reichstagskommission des Reichstages mitarbeiten. Wollte man aber ein dauerndes Geseh, so sei die Regierungsvorordnung zu empfehlen. Eine gänzliche Umgestaltung sei vertriebt.

„Der Reichstagsrat“ veröffentlicht eine neue Prüfungsordnung der Lehramtskandidaten und Lehrpersonen. Am gestrigen Sonnabend mittags lief auf den Nordpazifik ein Kiel das russische Schulschiff „Ocean“ der Reichstagskommission des Reichstages, die in letzter Zeit geführt worden sind, einige bekannte Führer der Reichstagskommission des Reichstages und der Reichstagskommission des Reichstages mitarbeiten. Wollte man aber ein dauerndes Geseh, so sei die Regierungsvorordnung zu empfehlen. Eine gänzliche Umgestaltung sei vertriebt.

Her und Hote.

„In der englischen Presse wird neuerdings das Gerücht verbreitet, England beabsichtige Weisheit in Deutschland abzutreten. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie das „B. T.“ hier schreibt, von einem derartigen Plane nichts bekannt!

„In der englischen Presse wird neuerdings das Gerücht verbreitet, England beabsichtige Weisheit in Deutschland abzutreten. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie das „B. T.“ hier schreibt, von einem derartigen Plane nichts bekannt!

„In der englischen Presse wird neuerdings das Gerücht verbreitet, England beabsichtige Weisheit in Deutschland abzutreten. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie das „B. T.“ hier schreibt, von einem derartigen Plane nichts bekannt!

Notulantes.

„In der englischen Presse wird neuerdings das Gerücht verbreitet, England beabsichtige Weisheit in Deutschland abzutreten. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie das „B. T.“ hier schreibt, von einem derartigen Plane nichts bekannt!

„In der englischen Presse wird neuerdings das Gerücht verbreitet, England beabsichtige Weisheit in Deutschland abzutreten. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie das „B. T.“ hier schreibt, von einem derartigen Plane nichts bekannt!

„In der englischen Presse wird neuerdings das Gerücht verbreitet, England beabsichtige Weisheit in Deutschland abzutreten. In Berliner amtlichen Kreisen ist, wie das „B. T.“ hier schreibt, von einem derartigen Plane nichts bekannt!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 8. Febr. (Kurzer Bericht). Der Preisenminister Knipfing bittet die Regierung, dafür zu sorgen, daß die für die Buren gesammelten Gelder auch ihrem Zweck zugeführt werden. Abg. Schmidt (Hann.) schlägt sich an und befragt die Zuhörer über die Burenschuldverhältnisse wegen besserer Ausbesserung der gesammelten Gelder. Es liegt praktisch, hier Buren zu kaufen. Der Reichstagsrat möge sich mit der englischen Regierung in Verbindung setzen, damit für die Buren ein sicheres Geleit erwirkt würde. Er bitte die Regierung um eine bestimmte Erklärung.

Ein Regierungsvertreter erwidert er sei nicht zu einer Erklärung ermächtigt. Abg. Arendt (Hann.) erklärt, die Anlegenheit habe große Güte. Der Burenschuldverhältnisse ist jeder Kontrolle sowohl seitens der deutschen wie der englischen Regierung. Abg. Schmidt (Hann.) erklärt, auch die Nationalalliberalen hegen Sympathien für das Burenvolk und für den Burenfiskus. Er behaupte nicht nur im Namen des deutschen Volkes, sondern auch im Namen der ganzen zivilisierten Welt, daß wir von der Regierung keine Antwort erhalten hätten. Die Vertreter der übrigen Parteien erklären sich einstimmig im gleichen Sinne aus.

Im Laufe der Debatte des Vergetats erklärte der Handelsminister Müller, dem Saale wurde voranschreitlich in alexandrischer Zeit eine Vorlage zugehen, worin für den Kauf weißrussischer Kohlen für etwa 58 Millionen Mark festgestellt werden. Daran werde sich alsbald ein Gegenstand herausstellend, welcher Staatsmittel für die Bekämpfung der Wohnungsverhältnisse bei in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und kleineren Beamten anlösen, in den 12 Millionen gefordert werden.

Im Laufe der Debatte führt Abg. Arendt (Hann.) bei Besprechung des Silberpreises aus, Dr. Barth für sich selbst i. J. nach Amerika, um den Präsidenten Mac Kinley zu besuchen. Seine Bitte, den Präsidenten nach seiner Wahl dem Bismarcksum zum Siege zu verfolgen. Wenn dies nicht geschehen, wenn der Sieg des Bismarcksums nur vor dem Ziele verbleibe, so war daran lediglich ein Wortbruch des englischen Ministeriums schuld, dessen Ministeriums, das in der Folgezeit auch den Bismarcksum besand, wurde. Abg. Göttsch (Hann.) erklärt, Arendt werde den englischen Minister, der sich übrigens zu nichts verpflichtet hätte, einen schweren Vertrauensbruch vor.

Nach der Diskussion bemerkt Arendt persönlich, daß er nicht von einem Vertrauensbruche des englischen Ministers, sondern von einem Vorwurfe des englischen Ministeriums gesprochen habe, das im Unterlaufe des Bismarcksums abgesehen, diese dann aber nicht gehalten habe. Das Mac Kinley betrefte, so könne auch hier nicht von einem Vertrauensbruche die Rede sein. Präsident Kröner: Ich muß zu meiner Ehre stehen, daß ich die Sache sowohl von Arendt wie von Göttsch genau abgefragt und einem Vertrauensbruch über den Vorwurf der englischen Regierung überhöht habe, ich hätte sonst zu schwere Vorwürfe gegen die Staatsregierung einer bestimmten Macht gerügt.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Ausland.

Nordamerika.

Der die Schule in Gronow belaudende alte Sohn des Reichstagsrat Knipfing ist, wie mitgeteilt, in der Provinz angekommen. Wenn heute seine Rückkehr eintritt, ist auf baldige Genesung zu hoffen. Frau Knipfing ist in Gronow eingetroffen. Die „New Yorker Staatszeitung“ hat über 1400 Einladungen zum Dinner für den Prinzen Heinrich an die Vertreter der Tagespresse ergoßen lassen, das Dinner 25 Dollar, die die „Staatszeitung“ bezahlte. Es sind fünf Einladungskarten ergoßen.

Universitäts- und Hochschulanachrichten.

— I. Halle, 8. Febr. Der Senator in der Juristischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, Geheimrevisor Professor Dr. Pitting, ist auf seinen Antrag mit dem Ablauf des bevorstehenden Sommer-Semesters von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden. — I. Halle, 8. Febr. Zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde legte Herr Arthur Rothe aus Korb in Sachl.-Altenb. der philosophischen Fakultät der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg seine Inaugural-Dissertation: „Das heutige Fleischergewerbe“ vor.

Wissenschaft. Anst. Literatur.

— Der Großherzog von Weimar hat den Professor Carl Friedrich Graf von Schlicht genant von Götz auf sein Amt lügen „unter gnädigster Anerkennung seiner langjährigen Ver-

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessanischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von
Werthpapieren.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domestelle für Wechsel.

Verkehr.

Erlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung.
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).



Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Rathschläge über zweckmässige Anordnung
der Anlagen, sowie Auskünfte über die Kosten
der Installation sowohl als auch über die laufenden
Betriebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,
Geiststrasse 28, bereitwilligst und kostenlos
ertheilt.

K. Rast, Elektrotechniker.
Telephon Nr. 169.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Kohlen- oder Abdampf-
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Ventilations-
regulierung der einzelnen Oefen, Heisswasserheizungen, Warmwasserheizungen
und combinirte Systeme für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken; beagl. Trocken-
anlagen für gewerbliche Zwecke.
Zambacher, Eisenwaarenfabrikation etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
Halle a. S., Thurmstrasse 183, Fernspr. 31.

THE FINANCIAL AND COMMERCIAL BANK, LIMITED.
(FINANZ- & HANDELSBANK)
Capital, £ 300000 Fully Paid. Aktienkapital RM. 6000000 Vollbezahlt.
28, Clemons Lane, Lombard Street, LONDON, E.C.
Telegrams-Adresse: AMIRALAT, LONDON.
AN- und VERKAUF von Werthpapieren an der LONDONER
Börse. BEIHEUNG von sämmtlichen an Londoner und Berliner
Börse kursierenden Werthpapieren bis 95 pCt. des Kurzwertes,
Lombardklausen von 4 pCt. ansetz. Kontokorrentauftrag, Wechsel-
abrechnung. Tägliche Kursberichte. Anfragen über alle an der
Londoner Börse gehandelte Effecten werden ausführlich beantwortet.

Thilo Fischer

Halle a. S. General-Vertreter Sara Nr. 8.
der Oesterr. Biscuit- und Waffel-Fabrik, Dresden,
hält stets reich assortirtes
Biscuits und Waffeln.
Especialität: Sultanwaffeln. Mutter und Preis-Listen
gern zu Diensten.

Lohnnachweisungen

für Berufsgenossenschaften, welche pro 1901 im Rückstand geblieben,
arbeitet schnellstens und sogleichs darin erfahrener jüngerer Herr gegen
mässiges Honorar auf 1 Streichung Verwaltungskosten.
Wertige Offerten sub J. 6132 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

**Rad- und Nähmaschinen-
Reparatur-Werkstatt**
Halle S. Otto Giseka Nchf. Inh.: Oscar Schif.
Gr Stein- strasse 83. — Eigene Emaillirung. —
Vernickelung.
Vertreter der Fa. Seidel & Naumann.
Dresden.

empfehle ich zur
Anfertigung von
Ernst Tyroff, Halle a/S.,
acemischer dem Stadthaus.
Kaufmännchen-Zugängen.
Büchlein für die Wohnung.
Mittlere Preise.

„Electra“-Blitzlampe
mit perforirt strumpffartig unzerbrech-
lich. Metallische gem. „Schuberts Electra“
gibt ein grosses, rundes, weisses, ruhiges,
sonnenhelles Licht und ist von allen bisher
benutzten Lampen die hervorragendste
und verbräut trotz der ausserordentlichen
Leuchtkraft nur sehr wenig Petroleum.
Die „Electra“ ist ganz verwickelt, hoch-
explosions-sicher, unzerbrechlich, sie ist die beliebteste,
angenehmste Arbeit- u. Tischlampe kost. beträgt
nur Mk. 7.50. Im Majolika mit bemalt. Gehirm
je in Ausführung Mk. 10, 12, 14, 16, 18, allerorten.
„Electra“-Blitzbrenner
wie oben in Messing-Gewinde passend zu allen
Tischlampen und einfach nur einzuschrauben
kosten nur Mk. 4 mit Docht und Cylindern. Für
Hängelampen allen Gewindens passend, je nach
Grösse Mk. 4, 6, 8 allerorten. in Docht-Cylindern
Hundertere von Nachbestellung. Referenzen gerne.
E. Schubert, Dresden-A., Marienstr. 10.

ff. Matzkuchen,
desgleichen
ff. Piann- und Spritzkuchen.
Sonderung von früh an und bei Belichtung jederzeit frisch
ff. Speckkuchen
empfiehlt
H. Elitzsch, Steg Nr. 9.
Erlie Gollische Brot-, Weiz-, Rind- und Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.
Bestellungen zu Beilichtungen und Versand nach auswärts prompt.

Wer hochfeine Würst
aus frischem Schweinefleisch machen will, bemühe sich zu
Bernhard Borgis, Domplatz 10.
Jeden Montag und Donnerstag Schlachte-Fest.

Für je 121 M. sind je 2000 M.
reich erreichbar. Broschüre bestaueft
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.

Urin-Untersuchung
chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tubercelbacillen
fortiait gewissenhaft und billig
Kronleber C. Krätzing,
Schnitzstr. 2, Eise-Brückerstr.

Neunhäuser
Photogr. Apparate
also Bes. Artikel.
Max Wergien.

Planinos, neuereisenbau
von 850 Mk. an.
Ohne Anzahl, 15 Mk. monatl.
France & Sohn, Professorend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Gin- und Verkauf
gebrauchter Ladens-
und Contor-Gurichtungen,
sowie Ausrüstungs- u. Fed- und
Kaufverträge, Abenteure mit und
ohne Stellen, 1 u. 2 Bih. Gedächtnisse.
Friedrich Peileke,
Geitstr. 25. Geitstr. 25.
— Telefon 2450. —

Die Steinbrüche
in Söbenturn bei Halle a. S. offeriren
in bester Qualität
Pflastersteine, Bausteine
u. Gausen aus Söbenturn
Söbenturn, Steinberg oder Hühner
ep. frei Baustelle.
Die Administration
des Söbenturn Söbenturn.

Nr. 1900
(15 cm)
in dieser
Originalgrösse
120 Mk. 3.10
1/10 „ 6.
10/10 „ 60.—
Porto extra,
Cassa netto
vorher oder Nachn.
300 St. postfrei.
Nachn.-Spesen zu
Kaufens Lasten.
Tadellose
Arbeit!
Feine
Qualität!
Weisser Brand.
Die Zigarette ist
aus pur
ausländischen
reifeu Tabaken
hergestellt und
wohlbekömmlich.
Dabei trotz der
Grösse leicht.
Milde, aroma-
tische, sehr an-
gen. Zigarette.
Garantie
Zurücknahme.
Grosso Preisliste
gratis u. franco.
A. F. Emde,
Zigarettenfabrik
Düsseldorf 106.
Gegr. 1873.
Bessere Qualitäten in
ähnlicher Grösse zu
Mk. 75, 80, 90,
110 u. höher.

„Edelweiss“
Dampfbäckerei
und Maschinenfabrik
im Großbetrieb.
Inh.: **Ernst Heinicke.**
Denbr. 1257 Hackische Nr. 13.
Bamfennische pro Geitstr. Nr. 14.—
Handtuch-Verleih-Institut.

Drahtweberei, Drahtflecherei und Gitterfabrik
von **C. H. Helland,** Halle S., Fernsprecher 2476
Hefer Drahtgewebe u. Drahtgeflechte aus allen Metallen und für jeden Zweck
fertige Drahtzäune, Hühnerhöfe, Volieren, Verandas, Pavillons, Sommerlauben
Witzläden, Garten-, Boot- und Parkanlagen, Grabs-, Balkon-, Dach- und
Treppengeländer, Thorweg- und Thürgritter, einfach und verzert, in Draht
und Schmiedeeisen. Eisene Bettstellen mit Spiralfederung, doppelt elastische
Spiralfeder-Matratzen, allehand Siebe, extra starke Siebblätter für Bleich-
fabriken, Saug-, Kies- und Kohlengruben, Spalier- und Stacheldraht zu Ein-
friedigungen zu jedem Preis.

C.L.P. Fleck Söhne
Lage- u. Holzfabrikationsmaschinen
Berlin-Reinickendorf
Erreichte Leistung 120 cbm täglich.
Comp. Einrichtungen von
Bau- u. Möbelschlereien.
Eigene
Geschäftsstelle: **Ing. Ernst Hanke,** Halle a. S.,
jetzt Königstrasse 86.

Complettes Rauer
in Kupferblechen u. Quadratkupfer
der Oberschlesischen Eisen-Industrie-A.-G. Gleiwitz
unterhalten
Fliess & Ransch, Magdeburg.

Direkter Einkauf roher Kaffees.
— Eigene Röstung. —
Täglich frisch geröstete Kaffees
von exquisites Geschmack, wunder-
vollem Aroma und grösster Er-
stehlichkeit. Als letzter Preisverzug
empfehle die Mischungen
N^o. 100, 120, 140, 160,
180, 200 N^o.
Robert Weise,
In der 2. gold. Zuckerbitten
Griedrichplatz 9.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: S. Wessling in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Gendel.

Für Beisatz und Unterhaltungsabteil.